

Referent*innen

Dipl.-Psych. Béla Krell (they/keine Pronomen)

Lange hauptamtlich in der feministischen Mädchenarbeit beschäftigt, aktuell in der community-basierten Trans*Beratung tätig. Begleitet (feministische) Organisationen und Zusammenhänge zum Themenfeld Geschlechtliche Vielfalt. They referiert aus nicht-binärer trans*, endogeschlechtlicher und *weißer* Perspektive, ist über Klassismus privilegiert aufgewachsen und versteht sich als Teil der queeren disability community.

Lisa Jaepelt (sie/ihr), ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

Seit 12 Jahren pädagogisch und fachpolitisch mit queerfeministischer Leidenschaft in der feministischen Mädchenarbeit aktiv, über 10 Jahre Erfahrung in den Hilfen zur Erziehung (Zuflucht[en], therapeutische Wohngruppe). Sie referiert aus cis weiblicher, endogeschlechtlicher, neurodivergenter und *weißer* rassismus-kritischer Perspektive.

Zielgruppe:

Fachkräfte (all gender), Teams und Träger mädchen*spezifischer Angebote im Bereich stationärer Hilfen

Barrieren/ Zugänglichkeit:

Wir haben uns bemüht, ein möglichst barrierearmes Haus zu suchen. Die Wahl der evangelischen Tagungsstätte Bad Boll erfolgte aufgrund der vergleichsweise inklusiven Ausstattung. Das Haus gehört zu einer religiösen Institution (Evangelische Landeskirche in Württemberg).

Hier geht's zur Webseite

Webseite in leichter Sprache

Weitere Infos zu Zugänglichkeit und Barrieren

Zeit und Ort:

Teil 1: Mittwoch 29.04.26, 11 - 18 Uhr und Donnerstag 30.04.26, 9 - 16 Uhr

Fortbildung In Präsenz: Evangelische Tagungsstätte Bad Boll (Akademieweg 11, 73087 Bad Boll)

Teil 2: Donnerstag, 25.06.2026 9:30-13:30h

Online-Supervision über die Videokonferenz-Plattform Zoom

8 Wochen nach Teil 1 der Fortbildung in Bad Boll findet Teil 2 der Fortbildung in Form einer online Supervision statt, bei dem die Teilnehmer*innen Fragestellungen einbringen können, die ihnen beim Transfer der Fortbildungsinhalte in ihre Einrichtungen begegnen.

Kosten:

Für Fachkräfte...

- mit Bezug zu einer Organisation: 100€
- die die Kosten selbst tragen müssen: 50€
- im Leistungsbezug, ohne Einkommen und angehende Fachkräfte (Menschen in Ausbildung/Studium): 30€

Anmeldung:

Zur Anmeldung
hier klicken

Bei Fragen und Unsicherheiten bitte hier melden:
Lisa Vest, vest@lag-maedchenpolitik-bw.de

Anmeldeschluss ist der 15.03.2026. Bis zum 08.02. ist ein Teil der Plätze reserviert für Fachkräfte, die sich selbst als trans*/inter*/nicht-binär verorten und/oder anderweitig von (Mehrfach) Marginalisierung betroffen sind.

Bei der Anmeldung kann bei Bedarf „Ich möchte einen der reservierten Plätze wahrnehmen“ angegeben werden.



Foto: iStock

tin*klusiv!

Trans*, inter* und nicht-binäre Kinder und Jugendliche in mädchen*spezifischen Wohngruppen mitdenken

**29./30.04 +
25.06.2026**



Beschreibung:

Trans*, inter* und nicht-binäre (tin*) Kinder und Jugendliche gab es schon immer. In den letzten Jahren entscheiden sie zunehmend, sich sichtbar zu machen.

Im Zuge der Entwicklung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes wurde ein Meilenstein für die Anerkennung und Selbstbestimmung dieser stark vernachlässigten Zielgruppe der Jugendhilfe erreicht: Seit 2021 fordert §9 (3) KJHG explizit, die „unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen [...] und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern sowie Diskriminierung abzubauen“.

Diese Aktualisierung ist Ergebnis und Spiegel queerer Kämpfe und gesellschaftlicher Sensibilisierungsprozesse, die in den letzten Jahren auch Teile der Mädchen*arbeit und der Jugendhilfelandschaft allgemein erreicht haben. Viele Einrichtungen haben sich auf den Weg gemacht, geschlechtliche Vielfalt in ihren Konzepten bewusst mitzudenken und ihre Angebote entsprechend inklusiver zu gestalten.

Parallel zu diesen Öffnungsprozess erleben wir das erneute Erstarken rechter, rechtsextremer und antifeministischer Tendenzen in der Gesellschaft. Menschenrechte auf geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung werden wieder verstärkt in Frage gestellt.

Mit unserer Fortbildung wollen wir Grundlagen für eine tin*sensible Pädagogik vermitteln, Raum für den fachlich fundierten Austausch bieten und die gesellschaftlichen Debatten in ihrer Bedeutung für die Jugendhilfe einordnen.

Ziele und Inhalte:

Die Fortbildung zielt darauf ab, den Teilnehmenden Basiswissen im Themenfeld zu vermitteln. Eine Sensibilisierung für die Lebensrealitäten von trans*, nicht-binären und inter* Jugendlichen ist ebenso Teil einer Weiterentwicklung des eigenen pädagogischen Handelns wie die Reflektion der eigenen professionellen Haltung.

Weitere Ziele sind die Stärkung der eigenen Handlungsfähigkeit im Einrichtungsalltag sowie die Auseinandersetzung mit Herausforderungen, Spannungsfeldern und Gelingensbedingungen von einrichtungsbezogenen Entwicklungsprozessen im Kontext geschlechtlicher Vielfalt.

- Was muss ich als pädagogische Fachkraft über geschlechtliche Vielfalt wissen, um jungen Menschen aller Geschlechter respektvoll begegnen zu können?
- Was können Fachkräfte, Einrichtungen und Träger mädchen*spezifischer Angebote der stationären Jugendhilfe konkret tun, um cis, trans* und inter* Jugendliche gleichermaßen willkommen zu heißen und fachlich gut zu begleiten? Wie schaffen wir ein Arbeitsumfeld, in dem sich auch trans*, inter* und nicht-binäre Kolleg*innen wohlfühlen und sicher sein können?
- Welche Spannungsfelder können uns begegnen bei dem Vorhaben, Mädchen*räume tin*klusiv weiterzuentwickeln? Was kann helfen, um einerseits Mythen und Falschinformationen zu geschlechtlicher Vielfalt zu erkennen und andererseits mit tatsächlich bestehenden Herausforderungen und Spannungsfeldern achtsam umzugehen?
- Was braucht es in den Einrichtungen um nachhaltige Öffnungsprozesse anzustoßen, Konzepte und Strukturen weiterzuentwickeln und Teams auch langfristig diverser aufzustellen?

Der Fokus der Fortbildung wird dabei aufgrund unserer Erfahrungs- und beruflichen Expertisen stärker auf den Bedarfen von trans und nicht-binären Kindern und Jugendlichen liegen. Ergänzend bemühen wir uns um die Berücksichtigung der Lebensrealitäten von inter* Kindern und Jugendlichen sowie wichtiger Aspekte, die die Intersektion Transidentität und Intergeschlechtlichkeit betreffen.

Arbeitsweise und Rahmen für die Zusammenarbeit:

Wir arbeiten mit Impulsen und Wissensvermittlung durch Inputs und Medien, Gruppenarbeit, Einzelübungen zur Selbstreflektion, Raum für kollegialen Austausch und an Fallbeispielen. Weiterhin gibt es ein breites Angebot an weiterführender Literatur und Materialien.

Die Teilnehmenden können eigene Fragestellungen einbringen. Ebenso wird es vor Ort die Möglichkeit geben, in bedarfsorientierten Teilgruppen zu verschiedenen Fragestellungen zu arbeiten (z.B. Sensibilisierung für cis Fachkräfte, Austausch und Bestärkung für tin* Fachkräfte usw.).

Mit der Veranstaltung wollen wir einen Raum für ein wertschätzendes miteinander Arbeiten und eine wohlwollende Lernatmosphäre schaffen. Wir gehen dabei sowohl von unterschiedlichen als auch ähnlichen eigenen Erfahrungen und Wissensständen der Teilnehmenden im bzw. mit dem Themenfeld aus. Fehlerfreundlichkeit einerseits, sowie Verantwortungsübernahme für die Folgen unseres Handelns andererseits sind für uns als Fortbildungsleitende zentrale Orientierungen. Fragen, Unsicherheiten, Emotionen und Widerspruch sind willkommene Teile der Auseinandersetzung. Eine Grenze setzen wir, wenn anderen Menschen ihr Geschlecht abgesprochen wird.